

JÜLICH

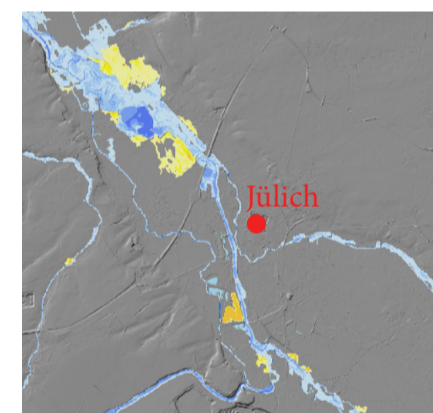
Marktplatz

Die historische Darstellung von Plätzen / Freiflächen im Stadtgebiet von Jülich

um 310

Um 310, mit dem Errichten eines Römischen Kastells, wurde für die Stadt Jülich, aber ebenso für den heutigen Marktplatz, der Grundstein gelegt. Dieser von einer Wehrmauer in annähernd runder Form umgebene Raum, der wohl einige Unterkunft- und Versorgungsbauten beherbergte, soll Überlieferungen nach mit vierzehn Türmen ausgestattet gewesen sein und im Bereich des heutigen Marktplatzes gelegen haben.

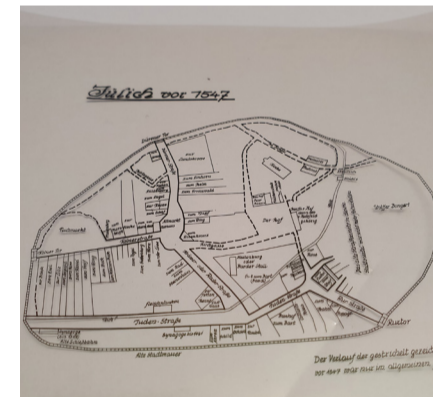
Grund für diese Errichtung ist die topografische Lage des nun bestehenden Ortskerns und einem seltenen Übergang über die Rur. Auf einer Hochterrasse gelegen bietet dieser Standpunkt Vorteile gegenüber zwei Bedrohungen. Die erste Bedrohung stellt den Feind dar, der durch die Anhöhe schon von weitem gesichtet werden kann und einen Geländemalus in Kauf nehmen müsste. Die Zweite stellt das Wasser dar, das bei Überschwemmungen die Befestigung zu schädigen droht. In der unteren Abbildung ist ein Teil des Rurverlaufes mit der Überschwemmungsgefahr illustriert.



Karte aus Geoportal NRW „Hochwassergefährdung“ abgerufen am 09.01.2020

1278

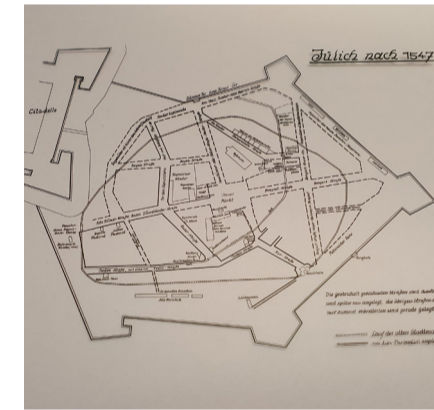
Es dauerte gut 1000 Jahre bis sich das Bild des heutigen Marktplatzes der Ortschaft, die über das Kastell hinausgewachsen war, ein erstes Mal deutlich veränderte. Nach einer Belagerung im Jahre 1278 durch den Kölner Erzbischof musste man feststellen, dass ein Wiederaufbau des stark beschädigten Kastells nicht rentabel sei. Es wurde in den Folgejahren eine neue, steinerne Befestigung errichtet. Von dieser ist heute noch der Hexenturm als einer der Stadttore erhalten. Wie sich der Bereich um den Marktplatz in jener Zeit definierte ist nicht bekannt. Es ist jedoch überliefert, dass an derselben Stelle der frühere Marktplatz - auch „Hof“ genannt - vorzufinden war:



Karte von unbekannt „Jülich vor 1547“ Datum: unbekannt

1547

Nachdem 1547 die Stadt beinahe gänzlich durch einen Brand zerstört wurde, konnte der damalige Herzog Wilhelm V den erwünschten Ausbau zur Idealstadt verwirklichen, der hierzu den italienischen Architekten Alexander Pasqualini beauftragte. Dieser orientierte sich teilweise an der mittelalterlichen Straßenordnung. In welcher städtebaulichen Situation, mit welchen Kanten und Bauten ist unbekannt.



Karte von unbekannt „Jülich nach 1547“ Datum: unbekannt

1610

Mit dem Bau der Idealstadt erlangte der Marktplatz die groben Züge seines heutigen Gesichts. In Mitten der Stadt treffen die Hauptverkehrsstraßen auf den quadratisch angelegten Platz. Nord-Süd- und West-Ost-Achse sind dabei besonders markant. Aus dem Plan von Matthäus Merian aus dem Jahre 1610 kann man erkennen, dass die Planung der Stadt im Marktplatz ihren Ursprung findet. Von dort aus haben sich die Baublöcke und Straßen entwickelt.



Karte von Matthäus Merian „Wahrer Grundriss der Stadt und Vestung Jülich“ Datum: um 1610

1756

Mit dem Bau des Rathauses an der Westseite des Marktplatzes nahm der Platz, neben der Funktion eines Ortes des Handels und Austausches, nun auch repräsentative und verwaltungstechnische Aufgaben ein. Neben der Zitadelle und dem dort errichteten Residenzschloss war es vor Allem der Marktplatz, der sowohl für Neankömmlinge als auch für die Bürger den wichtigsten Punkt der Stadt markierte.



Zeichnung von Rowlandson „Jülich im Jahre 1791“ Datum: um 1791

1939

Heute wird der Markt auf allen vier Seiten durch traufständige Bauten, zumeist als Bestandteil von Blockrandbebauung, definiert. Den einzigen Störfaktor des Platzes - in Bezug auf dessen Achsen und Fluchten - stellt der Zeilenbau an der östlichen Seite dar. Würde man diesen abbauen und auf die Flucht des Rathausflügels setzen, so wäre man dem Ziel der quadratischen Vollkommenheit zwar nähergekommen, man hätte es jedoch nicht erreicht. Denn die West- und Ostseite messen ca. 68 Meter, wohingegen die Länge der Nord- und Südseite nur ca. 60 Meter beträgt.



Postkarte von H. Petersen „Jülich Rathaus“ Kaufdatum: unbekannt

1946

Nach der gänzlichen Zerstörung Jülichs ließ der Architekt René v. Schöfer die Stadt auf Basis der alten Stadtstrukturen wieder aufbauen. Auch der Marktplatz bekam sein altes Gesicht zurück, ist jedoch inhaltlich kaum wiederzuerkennen. Eine nie dagewesene Gerichtetheit, resultierend aus der Zonierung von Fahr- und Gehweg durch geteerte Straßen und höherliegenden Bordsteinen, bestimmte fortan den Großteil des Platzes.



Bild von Dienger „Jülich Marktplatz mit Rathaus“ Datum: unbekannt

heute

Bis heute erfolgten weiteren Umgestaltungen des Platzes zurück zu seiner ursprünglichen Gestalt, in der keine Straßen, höherliegenden Bordsteine und Parkierungsflächen vorhanden waren. Der Platz erhielt ein ebenes Pflaster und wird fortan nicht mehr von Straßen oder Parkierungsflächen durchbrochen. Die quadratische Form des Platzes wird durch die Pflanzung von Bäumen umlaufend der eingrenzenden Bebauung betont und bildet somit eine Fläche, welche der Bedeutung eines Marktplatzes gerecht wird. Zusätzlich zur neuen Bepflanzung wurden Sitzbänke errichtet, welche dem Platz den Charakter als Treffpunkt oder Aufenthaltsort zurückgeben. Aufgrund der Wiederherstellung des ursprünglichen Charakters des Marktplatzes werden inzwischen wieder Feste und andere Veranstaltungen an diesem Ort ausgetragen.



Eigene Aufnahme „Jülich Marktplatz“ Datum: 04.12.2019

Rundgang Marktplatz



Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass der Marktplatz seit dem Bestehen der Stadt Jülich vorhanden ist und zur Stadtstruktur gehört. Der Platz hat in der Zwischenzeit einige Umstrukturierungen erfahren, hat jedoch in der heutigen Zeit seinen ursprünglichen Nutzungscharakter zurückgehalten. Spätestens seit der Errichtung der Idealstadt ist auch die prägnante quadratische Form bis heute erhalten und wird durch formgebende Bepflanzung und Pflasterung betont, weshalb dieses Merkmal als Essenz angesehen werden kann.

Technology Arts Sciences TH Köln

Denkmalrecht und kommunale Satzungen | WS 2019-20 | Institut für Denkmalpflege und Bauen im Bestand

Bearbeitet von:
Katrin Ratajczyk | 1093814
Henrik Münch | 1142331
Marie-Christine Optiz | 11107258
Betreuer:
Prof. Dr. Norbert Schönödeling
und Dr. Elke Janßen-Schnabel